

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Frauenfreund“

**Saalkreisches Tagesblatt.**  
 Preis 50 Pf. monatlich frei ins Haus.  
 Mit Beilage der „Halle'schen Familienblätter“ monatlich 10 Pf. mehr.  
 Durch die Post: Ausgabe A (ohne „Halle'sche Familienblätter“) 1.20 B (mit den „Halle'schen Familienblätter“) 2.10.  
 Mehrjährig außer Verhältnis.  
 Anzeigenpreis 20 Pf. pro Zeile, anderwärts Anzeigen 80 Pf. Retenken 15 Pf. pro Zeile. Beilagen nach Vereinbarung.  
**Reklam-Expedition:**  
 Große Wilsdruffer-Str. (ehemals Buchdruckerei).  
 Erscheint täglich außer Sonntagen mittags 5-5 1/2 Uhr.

**Saalkreisches Neueste Nachrichten.**  
 Für die Redaktion verantwortlich:  
 Wilhelm Zeile (Halle), Theater, Poststraße 22.  
 Theodor Zahn (Gotha), Markt und Buchdruckerei.  
 Alfred Gensch (Gera), Markt.  
 Verleger in Halle a. S.:  
 Redaktion: Gr. Wilsdruffer-Str. (ehemals Buchdruckerei), Krupp'sches Grundstück 4-5 Uhr nachmittags.  
 Für Halle außerunterer Schriftliche freie Geschäftsstellen.  
 Druck und Verlag von R. Augustsch in Halle a. S.  
 — Postvertrieb 812. —

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

### Neueste Ereignisse.

Die Mittelmeerreise des Kaisers und der Kaiserin wird nach Angabe einer Postkammer Korrespondenz am 23. März ihren Anfang nehmen.

Der Prinz Karl von Bourbon, Infant von Spanien, ist am Dienstag in Berlin eingetroffen und vom Kaiser am Bahnhof empfangen worden.

Der Geh. Justiz- und Kammergerichtsrat A. D. Tzipitz, der Vater des Staatsanwalters und Staatssekretärs v. Tzipitz, ist im 95. Lebensjahre gestorben.

Das Abgeordnetenhaus hat den Rhein-Weser-Kanal mit Anschließ nach Hannover und den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin angenommen.

Der Landtagspräsident ist am Dienstag zu seiner 33. Vollversammlung zusammengetreten.

### Die Kanalvorlage gesichert!

Halle 8. Februar.

Aus Berlin, 7. Februar, wird uns von unserem parlamentarischen Mitarbeiter geschrieben: Graf Bismarck hat wieder einmal Glück gehabt! Die Kanalvorlage ist „durch“, und sogar ohne daß der Ministerpräsident rechtliche Bemerkungen hätte aufzuwerfen brauchen. Allerdings liegt noch die dritte Lesung der Vorlage aus. Diese wird indessen an dem Gegenstand nichts mehr ändern, nachdem heute bei der namentlichen Abstimmung über den grundlegenden § 1 (Hämische Kanalbauten) die unverändert große Zahl von 256 Ja gegen 132 Nein abgegeben worden ist. Der Inhalt der Abstimmung wurde überall mit größter Spannung verfolgt. Jeder einzelne Augenblick, ob bekannt oder wenig bekannten Namens, hatte Interesse. Am Reglementstische notierte Finanzminister Frey v. Meinhoben die Ja-Stimmen, auch die Parlamentarier beteiligten sich vielfach an der Vorausschätzung des Resultats. Nachdem dieses sich der Agrarminister Dr. Hahn in den Reihen der Konservativen. Jedes mit Kraft und Entschiedenheit abgegebene Nein eines Konservativen oder Progressiven schien ihm mit hoher Wichtigkeit zu erfüllen, jedes Ja ihm fasternig zu berühren. War aber gar ein bedeutendes Mitglied der Rechten der Zustimmung, dann verlebte Herr Hahn mühselig Tage und Nächte, und seine Miene drückte aus: Der Mann muß ich mit meinen. Auf den kann die Landwirthschaft nicht bauen. . . Die Verlesung des Abstimmungsergebnisses wurde von der Linken und dem Zentrum mit heftigem Beifall begrüßt, worauf die Rechte mit ebenso vernünftigen Tönen antwortete. Frey v. Meinhoben lächelte beiseite und machte sich gleich darauf an die Durchsicht von allen Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, erlaubte sich mit ihnen eifrig von dannen. Landwirthschaftsminister v. Bobbertz ließ die Sonne seiner wohlwollenden Heiterkeit über die ganze Versammlung leuchten. Die weiteren Abstimmungen, durch Erheben von den eigenen, vorzogen sich in größerer Schwindigkeit. Einmal viel Präsident v. Köhner einen Abgeordneten auf, der sich noch zu einer Bemerkung zum Wort gemeldet hatte. Starke Unruhe auf allen Seiten. Was jetzt noch Reden anheben? Der

Ausbruch des Wortes istung in ein befehrtes Lachen um, als Herr v. Köhler seinen Zorn hinjüngte: „Meine Herren, der Herr Abgeordnete ist gar nicht im Saale anwesend!“ Das Haus war überhaupt der Reben hat. Kann, daß vor der namentlichen Abstimmung auf die Wichtigkeit gehört wurde. Dem Abg. v. Oldenburg gelang es, durch eine kühne Anspielung auf die „Wunder der Landwirthe“ gegenüber dem Minister Frey v. Meinhoben die Aufmerksamkeit zu fesseln. Herr v. Oldenburg tabelte den jastischen Ton, den Herr v. Meinhoben angeschlagen hatte. Dafür sei die ganze Versammlung des Bundes zu groß und zu erhell, als daß sie sich mit einigen Zeilen abgeben könne. Der Minister konnte mit Recht erwidern, daß er nicht den Bund als solchen, sondern lediglich die Agitation der agrarischen „Landsitz“, gegen die Kanalvorlage angegriffen habe. Er müßte dabei bleiben, daß dadurch nicht, wie Herr Dr. Hahn behauptet, Del auf die Wogen, sondern Del ins Feuer gegeben worden sei. Zum Schluß der Sitzung gab es eine kleine Tragikomödie. Der Zentrumsvorleser Dr. v. Gausung u. Gen. hatte eine Resolution eingebracht, „Förderung des Verkehrs- und Erwerbslebens.“ Der Zweck der Resolution sollte, wie der Antragsteller unter großer Lärme des Hauses ausführte, sein, den Blick der Regierung auf diejenigen Landesteile zu lenken, die keinen Vorteil von den neuen Wasserstraßen hätten. Die Regierung erklärte, mit dieser Resolution wolle das Zentrum sich bei seinen Wünschen empfehlen. Redner der Rechten transkribierten den Antrag, worauf Herr v. Gausung, gestützt über die Mißnahme, die in der Landwirtschaft sicher nicht geteilt werden könne, die Resolution vollständig zurückzog. Gegen 5 Uhr nachmittags ließ man auf der Straße die Equipage des Grafen Bismarck im feierlichen Zuge. Vermuthlich begab sich der Kaiser zum Kaiser, um persönlich den endlichen positiven Entschluß des langwierigen Kampfes um die Kanäle zu erleben. Jetzt geht nur noch die Mannahme der sieben Bundesbeschlüsse durch den Reichstag — hierüber bracht sich Graf Bismarck seine Sorge zu machen — um die Auszeichnung herbeizuführen, von der man in unserer politischen Kreise spricht: Die Verlesung des Beschlusses an bei vom Erfolg Gefesteten.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 7. Februar. (Sohnnachrichten.) Der Kaiser machte heute morgen den gewohnten Spaziergang im Tiergarten in Begleitung des Prinzen Heinrich und nahm nach einem Besuch beim Reichskriegsminister die übliche Gänge zurück. Die Vorzüge des Luces des Ministerpräsidenten sowie eine größere Zahl militärischer Bediensteten entgegen. Um 12 Uhr fand im Westlichen Saale vor dem Monarchen die Vorstellung der demnächst zum Abschied in die Arme gehen. Marine gelangenden Kadetten statt. Später besuchte der Kaiser den Zoo.

(Eine Mittheilung des Kaiserpaars) wird nach einer Meldung der Post. Korrespondenz am 22. März ihren Anfang nehmen. Das Kaiserpaar löst danach mit der Geliebten vorausichtlich nach Wien und demnach von dort nach dem ersten Teil der Reise, die auf 4-5 Wochen hinführt, einen Dampf der Hamburg-Amerikanischer Reise-Unternehmensgesellschaft. Erst später, für die weitere Seefahrt, wird die „Sachsenpost“, wahrscheinlich von Valia ab, von dem Kaiserpaar benutzt werden. Nach Beendigung dieser Unternehmung, die sich bis nach Westfalen ausdehnen soll, wird, wie die genannte Korrespondenz weiter berichtet, die Reise nach dem Rhein hinfortgeführt werden. Bis zum 1. März ist Montag der 22. oder Mittwoch der 24. Mai in Aussicht genommen. Das Kaiserpaar beabsichtigt auch, in den Westfalen des Mittelmeeres den heimtückischen Prinzen Adalbert zu besuchen.

— Der Prinz Karl von Bourbon, Infant von Spanien, ist am Dienstag abend in Berlin eingetroffen und vom Kaiser am Bahnhof empfangen worden. Der Kaiser war von dem Prinzen in Begleitung des Prinzen Heinrich, der Prinzen des kaiserlichen Hauses, des kaiserlichen Hauptquartiers, der Generalität, die Admiralität und der Reichsarmee. Der Prinz Karl wurde von dem Kaiser am Bahnhof empfangen und wurde von den Mitgliedern der spanischen Botschaft. Die militärischen Ehren erwies eine Kompanie des 2. Garde-Regiments u. s. Nach jeder heftigen Begrüßung erfolgte die Vorstellung der beherbergenden Besoldung. Der Oberbefehl beim Prinzen mit General Graf v. Döberitz; ferner sind zur Begleitung der mit dem Prinzen eingetroffenen Offiziers-Deputation des spanischen Dragoner-Regiments „Numancia“ kommandirt Major Freiherr Thum v. Neuburg von 3. Garde-Infanterieregiment und Wittmeister Graf Thum von 1. Garde-Infanterieregiment. Auch dem Prinzen wurde die Ehrenkompanie begleitet von der Kaiserin und dem Prinzen in Begleitung des Prinzen Heinrich. Die spanischen Ehren überreichte dem Kaiser die Kapitän eines Generalstabes der spanischen Armee und Kommandeur des Regiments „Numancia“. Der Prinz nahm in der Kompanie seine Wohnung. Um 8 Uhr abends fand in der Bildergalerie des Schlosses große Tafel fest.

— Ein dem Prinzen Karl v. Meinhoben ist eine Beförderung erfolgt. Diese erledigte Aufgabe geht auch aus dem Bulletin hervor, das der beherrschende Akt. Sanitätsrat Dr. Wolpert am Dienstag bekannt gab. Das Bulletin lautet: „Zu dem Prinzen von Meinhoben v. Meinhoben ist eine Beförderung eingetreten.“ Der Kaiser hat sich, es scheint kein Zweifel mehr (Sanktion 27. 19). Der April ist 16. Eröffnung ist täglich zwei Stunden außer Acht.“ — Dienstag vermittelte auch Prinz Heinrich vor der Wohnung Meinhoben vor, um sich im Antrage seines lateinischen Vordere nach dem Prinzen des freien Willens zu erlauben.

— Der Geheimen Justiz- und Kammergerichtsrat A. D. Tzipitz, der Vater des Staatsanwalters und Staatssekretärs von Tzipitz, ist am Dienstag am 14. Januar 1811 in Gommersburg geboren; er studierte in Heidelberg und Berlin, und war dann in Künzlin und Frankfurt a. M. als Rechtsanwält und später in letzterer Stadt auch als Appellationsgerichts-Rath tätig. Im Jahre 1870 wurde er als Kammergerichtsrath nach Berlin berufen, wo im Jahre 1884 aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der Charakter als Geheimen Justizrat verliehen wurde. Nach seiner Pensionierung nahm Geh. Rat Tzipitz in Frankfurt a. M. seinen Wohnsitz.

— (Zum Vergleiche) wird uns aus Berlin geschrieben: Eine Mitteilung des preussischen Abgeordneten Reichert hat die einzige Regierung, die unterirdische Seite verleiht, bisher nicht in Ermüdung gelangt. Es soll auch nicht in der Nähe des Grafen Bismarck liegen, sondern in einem Dorf auf die preussische Kammer auszuweisen durch Verlesung eines hergebrachten Dokuments von Reichert. In die Richtung der Reichsregierung, die Regierung des Oberen Reichstages bei der Errichtung der Reichsregierung, die Regierung der Landesparlamentarier verbleibt. Man erwartet in Regierungskreisen, daß der Senat beim Vergleiche nicht werden werde. Insbesondere wird, abgesehen vom Zentrum und den Freiwillichen, um Unterstützung durch einen größeren Teil der Konservativen und Nationalliberalen erwirbt. Das durch das ernannte Regierungskomitee über den Inhalt des Reichstages veröffentlicht wurde, läßt die Erwartung immerhin als gerechtfertigt erscheinen. Es dürfte sich gegen die Meinungen aus dem Standpunkt dieser speziell etwas einwenden lassen, die bei dem Streit den „Kontrollbehörden“ der Regierung in der Sache zum stellen zu müssen. Denn es würde sich danach um die letztgenannte Befreiung unbestreitbar verhalten haben.

— (Zum Vergleich) liegen folgende Meinungen vor: Sie sind Bottom betrachtet wird, veröffentlicht die „Vergaberetz.“ einer Natur an die Strecken und der Stellung, ruhig auszuwarten und nur auf die Lebensformformeln zu warten. Ihre Anwendung ist von allen Begehrten streng zu betonen. Aber eine Begehrtenformel davon, alle

### Die Erben von Ravenstein.

Roman von Ludwig Fabrit. (Fortsetzung.)

„Nach der langen Fahrt wollen wir es uns schmecken lassen. Sie haben auch an alles gedacht, lieber Vetter“, sagte die Gräfin, als sie jetzt einen kleinen Saal betraten hatten und ihre Augen mit Wohlgefallen auf den reich belegten Frühstückstisch blickten.

„Und ich werde gleich meine Kinder rufen“, bemerkte der Kommerzienrat und eilte hinweg, um schon nach kurzer Zeit in Begleitung Alwins und Gabriels zurückzukommen.

Die Gräfin nahm den Gruß ihrer jungen Verwandten mit großer Heftigkeit entgegen. Sie umarmte Gabriele und reichte Alwin mit einem fast mütterlichen Wohlwollen die Hand. Baldwino zeigte sich dabei desto kühler und zurückhaltender; sie hatte für ihre Verwandten kaum ein freundliches Wort, und Alwin mußte sich mit einer vornehm Verbeugung begnügen.

„Sie habt also auch noch nicht geküßt, da wollen wir nicht lange zögern“, sagte die Gräfin lächelnd, denn das aufwartende Mädchen hatte jedoch auch eine große Kaffeekanne auf den Tisch gesetzt. „Ich gehe, daß ich nach einem warmen Tausch förmlich schmachtet, kommt nur, Kinder“, und sie machte eine einladende Handbewegung nach den Geschwistern hin, an ihrer Seite Platz zu nehmen. Diese kamen schweigend dem Geheiß nach; sie schienen beide noch nicht recht ausgeschlafen zu haben und erwiderten zu sein als diejenigen, die eben von einer weiten Reise kamen.

„Gib mir ein Glas, Gabriele, Du magst die liebenswürdige Wirtin machen“, begann die Gräfin gut gelangt.

„Wie Frau Gräfin befehlen“, sagte das junge Mädchen und schickte sich an dem Geheiß zu folgen.

„Ach, die Frau Gräfin lasse endlich weg; ich bin Eure Tante und ich hoffe, daß wir immerhin gelegentlich Ge-

allen aneinander finden, je mehr wir uns kennen lernen“, entgegnete die Gräfin, und ihre Miene ruhete mit allen Zeichen des Wohlwollens an den Geschwistern; „aber was ist Euch?“ legte sie plötzlich hinzu, „Ihr seht so verstört und angegriffen aus und Ihr habt Euch doch von der Mitrennung der Reise gründlich ausleben können“, und sie sah verwundert von dem einen zum anderen; denn der milde, gedrückte Ausdruck in den Gesichtern der beiden konnte ihr nicht länger entgehen.

„Wir haben eine sehr schlechte Nacht gehabt und fast gar nicht geschlafen“, entgegnete Alwin, sich gewaltsam aufrappend und seine Bekommenheit niederkämpfend. „Es waren nicht die furchtbaren Embrüche der letzten Nacht, die in ihm allein noch nachwirkten, er empfand auch ein gewisses Unbehagen, jetzt derjenigen gegenüber zu sitzen, die ihm als Lebensgefährten zugesandt war, und damit verlor er vollends die feste Sicherheit, die ihm sonst eigen war und die er bei allen Gelegenheiten zu behaupten suchte.“

„Waren die Betten im Hotel so schlecht, oder?“ — der Gräfin blieb die beste Weiterfrage auf den Lippen.

„Nein, die Betten waren sogar sehr gut“, entgegnete der Kommerzienrat, antwortete keines Wortes, aber was wir gestern abend in Ravenstein erlebt, war zu schrecklich; da konnte lange kein Schlaf in unsere Augen kommen, das war unmöglich.“

„Du Ravenstein?“ wiederholte die Gräfin und schüttelte verwundert den Kopf. „Sie waren also schon gestern abend dort und sind nicht geflohen? Das ist doch seltsam.“

„Es war fastlich unmöglich, in dem alten Wespenerichthof zu bleiben“, sagte der Kommerzienrat, „und auch Sie verzehten Conjuncte, werden in der Nacht nicht dort bleiben können, und ich möchte schon raten.“

„Warum nicht?“ fragte die Gräfin. „Sind nicht genügende Betten dort?“

„Das wohnt; aber?“ — der Kommerzienrat stockte und blühte verlegen auf seine Taille.

„Wo doch ein Aber?“

„Ja und Sie werden anfangs lächeln, wenn ich es Ihnen sage, aber es ist wahrhaftig nicht zum Lachen. Nicht wahr?“ und Braumüller blickte zu seinen Kindern hinüber.

„Nein, durchaus nicht“, befehligte Alwin und auch Gabriele nickte zustimmend mit dem Kopfe.

„Da bin ich doch neugierig, erzählen Sie doch, lieber Vetter“, bemerkte die Gräfin; aber sie schien dies mehr aus Neugierde zu sagen und schloß gleichmäßig ihre Lippen aus.

„Ich weiß wirklich nicht, wie ich anfangen soll“, begann der Kommerzienrat. „Sie werden es gernicht glauben wollen, und doch ist es die volle Wahrheit. Ein furchtbarer Geisteszustand hat uns gestern abend wieder aus Ravenstein fortgerissen.“

„Sie scherzen“, jagte die Gräfin und setzte dann rasch wieder die Lippen an ihre Lippen.

„Nicht nicht. Ich würde heute am hellen Morgen glauben, daß ich mir geträumt, wenn nicht meine Kinder daselbst mit erlebt hätten und noch schwanden, wenn sie daran denken.“

Die Gräfin machte jetzt doch ein etwas verändertes Gesicht.

„Aber Sie haben eigentlich noch gar nicht gesagt, was Ihnen begegnet ist.“

Braumüller begann jetzt von den Erlebnissen des vergangenen Abends zu berichten, und je länger er erzählte, desto deutlicher stand ihm alles vor der Seele und es packte ihn wieder daselbst Grauen, das ihm gestern mit aller Gewalt aus dem Schlosse getrieben hatte.

Anfangs hörte die Gräfin mit zerstreuter Miene und etwas gelangweilt zu, denn der Kommerzienrat begann zunächst sehr ausführlich ihre Ankunft in Ravenstein zu schildern und wie wenig man dort auf den Empfang von Gästen vorbereitet gewesen; aber als er endlich doch auf die Ereignisse des Abends überging, schaute die fluge, verständige Frau auf den erzählten Erzähler mit steigender Verwunderung und warf einen verständnisvollen Blick auf ihre Tochter, als wolle sie dieselbe heimlich fragen, was sie wohl davon denke.





**\* Halle'sche Straßensühne.** In der gestrigen Anstaltsbesichtigung wurde jenes des Verstorbenen in der Straßensühne am 31. Dezember beendeten letzten Geschäftsjahres berichtet. Die halbesährige Einnahme hat sich um 25 735,01 M. erhöht und betrug 378 206,31 M. Auf Kosten von 24 148,30 M. im Saalkreis. Dieser Ueberschuss betrug für den 1. Januar 1896 25 735,01 M. und im Saalkreis 24 148,30 M., wobei die Gemeindeforderungen betragen 24 148,30 M. Die Gemeindeforderungen betragen auf 201 563,30 M. Ueberschuss 122 432,77 M., von welchem zu führen bei dem Beschluß des am 14. April stattfindenden Generalversammlungsversammlungs als Bilanzsumme. Dieser Ueberschuss ist in dem nächsten Jahresabschluss als Bilanzsumme zu verzeichnen. Der Ueberschuss ist in dem nächsten Jahresabschluss als Bilanzsumme zu verzeichnen. Der Ueberschuss ist in dem nächsten Jahresabschluss als Bilanzsumme zu verzeichnen.

**\* Verammlungsauflösung.** In Groppeitz fand am 6. August 1904 unter Leitung des Notarius Dr. Ernst aus Thon eine öffentliche Verammlungsauflösung statt, in welcher sich einige Teilnehmer in ihren Aussagen über die Verammlungsauflösung äußerten. Der überlebende Groppeitzer Herr Dr. Ernst, der die Verammlungsauflösung leitete, erklärte, dass die Verammlungsauflösung ein sehr wichtiger Schritt sei, um die Verammlungsauflösung zu erleichtern. Er erklärte, dass die Verammlungsauflösung ein sehr wichtiger Schritt sei, um die Verammlungsauflösung zu erleichtern.

**\* Prof. Dr. Buchsland** über den Betrag über die nachteiligen Folgen der Konsumsteuer für den Stand der Handlungsgeschäfte. Er erklärte, dass die Konsumsteuer ein sehr wichtiger Faktor sei, um die Wirtschaft zu unterstützen.

**\* Einbürgerungsstatistik.** In der Nacht vom 8. h. M. wurde beim Polizeibüro 21, ein Einbürgerungsstatistik.

Alter	25 männlichen,	27 weiblichen Geschlechts.
unter 1 Jahr	25	27
1-5	9	4
6-10	8	4
11-15	6	2
16-20	5	3
21-30	9	8
31-40	14	9
41-50	15	10
51-60	23	15
61-70	19	18
71-80	6	24
über 81	7	9
unbekannt	1	-

**\* 255 waren evangelischer, 11 katholischer, 27 weiblicher Konfession.**  
**\* 255 waren 74 männliche, 59 weibliche ledig; 67 männliche, 33 weibliche verheiratet; 14 männliche, 47 weibliche verwitwet; 1 männliche, 1 weibliche geschieden.**  
**\* Geboren wurden 429, Todesfälle waren 314, mitfin 115 Geburten mehr als Todesfälle.**  
**\* Es wurden 82 geschieden.**

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**\* Berlin, 8. Februar.** (Meldung der „A. N.“) Um 8 Uhr fand in der Bildergalerie des königlichen Schlosses eine Tafel statt. Prinz Karl von Bourbon führte die Kaiserin, der Kaiser die Prinzessin Friedrich Leopold. Der Kaiser verließ dem Prinzen Karl von Bourbon den Schwarzen Adlerorden, den der Prinz bei der Tafel bereits angelegt hatte. Die Kapelle des 2. Garde-Regts. S. F. führte die Tafelmusik aus und brachte hauptsächlich aus Spanien beigeschickte Stücke zu Gehör. Die Tafel war mit Majestätchen, Tulpen und Lilien geschmückt. Der Kaiser trug die Uniform des 2. Garde-Regts., der Prinz ähnliche Uniform. Während des Mahles brachte der Kaiser einen Zursprache auf den König von Spanien und sein Haus aus; der Prinz von Bourbon erwiderte in französischer Sprache mit einem Zursprache auf den Kaiser und die Kaiserin. Die Musik spielte beide Stimmen. Nach der Tafel gielten die Majestäten Geric.

**\* Kattowitz, 8. Februar.** (Meldung des „A. N.“) In Oberschlesien deutet sich der Aufstand an. Alle Anzeichen deuten darauf, daß die Ereignisse der Februartage und Oberrhein die Arbeit niederlegen werden. Gestern Abend war in Kattowitz eine große Bergarbeiterversammlung.

**\* Warschau, 8. Februar.** (Wolff's Bur.) Kronprinz Wilhelm hat gestern Abend hier ein und wurde auf dem Bahnhof von dem deutschen Botschafter, dem kaiserlichen deutschen Konsul sowie dem Episkop der Katholiken empfangen.

**\* Petersburg, 8. Februar.** (Wolff's Bur.) Es heißt, am Stelle des Generals Groppeitz, der sich auf der Kurland befindet, werde General Groppeitz zum Kommandeur der zweiten Armee in Ostasien ernannt werden.

**\* Petersburg, 8. Februar.** (Meldung der „A. N.“) Die Hofdamein Rita ist entlassen worden, weil sie während des Mahles eines Offiziers zurück war. Der Offizier antwortete mit dem gemeinsten Schimpfwort und machte Anstöße. Die Mithimmung gegen die Offiziere in der Gesellschaft ist groß, die während des Mahles brutalitäten begingen, die verurteilt werden konnten. Der Offizier, der die Sängerin Rita bedrückte und bespottete, gediet dem Prozederkunst-Garaborenten an. Herren der Gesellschaft beschloßen, ihn vor die Pistole zu fordern, bis er gefallen sei.

**\* Warschau, 8. Februar.** (Wolff's Bur.) Der Aufstand in Radom gewinnt an Ausdehnung, dort wurden 20 Arbeiter gefestert oder verurteilt. In Stargisz gab es 24 Tote und 40 Verwundete. In Kutno kam es zu schweren Ausschreitungen; von Warschau ist gegen Kutno entsandt worden.

**\* Warschau, 8. Februar.** (Meldung des „A. N.“) Der katholische Bischof von Lublin, Jozefowski, forderte die Arbeiter auf, zu heute in der Kathedrale gegen einen kaiserlichen Ausmarsch ihrer Wägen zu erscheinen. — In der großen Staatskirche nach Twerf bei Warschau wurden die Sirenen in die Luft gesprengt, die Arbeiter der Maschinen. Den Vermählungen des Dr. Jostowski gelang es, die Verammlungs des Weites zu verhindern.

**\* Moskau, 8. Februar.** (Wolff's Bur.) Fürst Trubetzkof, der Abmarschall des Gouvernements Moskau, hat von dem Adel beschloßen, Adresse an den Kaiser eine persönliche Erklärung hinzuschicken.

in der er sagt, es gibt keinen Augenblick, in dem nicht der Antagonismus ein Injunktionsmittel zwischen dem Selbstherrscher und seinem Volk denken müßte. Der Krieg und die inneren Unruhen erhöhen die Notwendigkeit dieser Union. Das Ziel ist, nicht die Regierungsform vollständig zu ändern, sondern die Verwirklichung der höchsten Ideale der russischen Nation. In einer engen Verbindung zwischen Kaiser und Nation solle ich einzig und allein eine Verwirklichung der Gerechtigkeit und eine normale Entwicklung des Vaterlandes.

**\* Stobenhausen, 8. Februar.** (Meldung der „A. N.“) Ein naher Verwandter des Kaiserthums schreibt einem dänischen Freunde, daß der Oberprokurator des heiligen Synods im Sterben liegt. Trotz seiner großen Macht nicht Bolschewizismus arm und hat fünfzigjährige Wägen, ein Infanterist, das er vor einigen Jahren adoptierte, der Gnade des Kaisers empfohlen wurde.

**\* London, 8. Februar.** (Wolff's Bur.) Der Petersburger Korrespondent des „Daily Chronicle“ leidet weitere Nachrichten, aus denen er folgert, daß das Ende des Krieges nahe ist. Aufträge auf Schiffe und Heeresvorräte, sowie Verträge zur Mobilisierung eines weiteren Armeekorps seien zurückerhalten und Europa seien besonders zu profitieren erheit worden.

**\* London, 8. Februar.** (Wolff's Bur.) Der Zirkel der Abmilitarität Arthur Lee hielt gestern Abend in Leigh abends eine Rede, in welcher er auf die ungenügende Erregung hinwies, welche seine am 2. Februar gehaltenen Rede hervorgerufen hat. Die einzige Auffassung seiner Rede, die er als richtig anerkennend, sei die gewesen im „Standard“ dargelegt. Es sei eine einfache Auffassung von allgemeinen Grundgedanken, die der Welt bekannt sein und keinerlei Drohung gegen irgend jemand enthalten; er hätte niemals glauben können, daß man irgend eine auswärtige Macht hieraus ausnehmen könnte. Weiter habe er über die Angelegenheit jetzt nichts zu sagen.

**\* Mangin (Alger), 8. Februar.** (Wolff's Bur.) Die Post ist hier ausgebrochen. Es werden viele Fälle gemeldet.

**Vermishtes.**

**\* Die kleinen Herr der Welt** sind eine englische Zeitschrift auf: Das kleine Herr der Welt hat Monaco mit 75 Gariboldi, 75 Karabinieren und 20 Feuerwehrlisten. Dazu kommt Lugano mit 135 Gendarmen, 170 Freiwilligen und 39 Wägen. Im Kreisgebiet ist die Zahl der Freiwilligen zeime auf 250 erhöht worden. In der Republik von Varna hat man die allgemeine Wehrpflicht eingeführt, so daß neun Kompanien gestellt werden können, die 600 Mann und 85 Offiziere unter dem Oberbefehl eines Marschalls fassen. Das ist aber die Kriegszahl des Heeres, in Friedenszeiten beträgt die Heeresstärke nur eine Kompanie von 60 Mann. Außerdem ist die Zahl der Offiziere im Verhältnis zu den Gemeinden in der Republik Varna, denn neben 800 Dörfern gibt es nur 700 Gemeinden.

**Schlaflose Nächte**

**und angstvolle Tage.**  
 Schlaflose Nächte und angstvolle Tage können den Eltern, sowie ihren Kindern erspart bleiben, wenn den Kindern zur Jahrszeit Scotts Emulsion gegeben wird, denn Scotts Emulsion enthält die gerade während der Jahrszeit so wichtigen und wichtigen Nährstoffe wie feinsten Weizenkeimextrakt und Kalzium sowie Phosphor. Mehr als je Bedarf das Kind während der Jahrszeit einer Ergänzung der gewöhnlichen Nahrung, und gerade diese drei Nährstoffe sind es, die einem im Wachstum begriffenen Kinde die vortrefflichsten Dienste leisten. Herr Nordberg aus Hannover berichtet über diese durch Scotts Emulsion herbeigeführten Erfolge, und sein Brief sollte in allen den Familien Beachtung finden, wo sich Kinder der Jahrszeit nähern.

Hannover, Kronenstraße 40, am 22. Januar, den 22. Januar 1904.  
 Ganz besonders zu empfehlen ist Scotts Emulsion für jüngere und höheres Alter der Kinder. Als spreche aus Erfahrung. Mein kleiner Junge Hans, sechs 2 Jahre und 3 Monate alt, hat nun, glaube ich, alle Zähne. Der kleine hat ungefähr von 7 Jahren bis 1 1/2 Jahren regelmäßig Scotts Emulsion genommen, und zwar täglich mit gem. Das Kind hat das Kind und die Eltern vor mancher schmerzhaften Nacht geschützt und Schmerzen und unruhige Tage erspart. Hochachtungsvoll  
 (Hr.) G. Nordberg.

So geben Sie denn Ihren zahnenden Kindern Scotts Emulsion, und ersparen auch Sie sich schlaflose Nächte und angstvolle Tage. Scotts Emulsion erleichtert den Kindern das Zahnem und fördert die Bildung schöner, gesunder, weißer Zähne, wozu später das Kind Dank wissen wird. Fangen Sie noch heute mit Scotts Emulsion an, und Sie werden vielleicht schon heute süßliche Erleichterung beobachten.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie ohne nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit goldenem Dorsch auf dem Rücken). Scott & Borne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Beim Kaiserlichen Reichsanzeiger Nr. 150, vom 10. März 1894, unter No. 150, ist die Emulsion als Nahrungsmittel für Kinder und Kranke anerkannt.

**\* Zur Beachtung.** Der Gesamtanfang unserer heutigen Nummer ist von dem Gesundheitsminister (Herrn v. Winter) aus Gesundheitspolitischer Erwägung, Wofür wir danken, durch (Herrn v. Winter) resp. Zweigminister (Herrn v. Winter) eine Zeitung über Gesundheitsverhältnisse (die Naturgeschichte betreffend) beigefügt.

**Geschäftshaus**

**Der Räumungsverkauf**

**dauert**

**nur noch wenige Tage!**

**Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
 urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050209015/fragment/page=0003

DFG

# Telegramm.

Blatt 4

Leitung Nr. 2672

Telegramm Nr. 1

Selten günstigste

Kaufgelegenheit für elegante und dauerhafte

Schuhwaren.

Aufgenommen von

den 8. 2. 05. 10 Uhr 45

durch

Telegraphie des  
Schuhwaren-



Goodyear Welt-  
Hauses.

Halle a. S.

Ausgefertigt

um ... Uhr ... M.

durch

Telegramm aus Große Ulrichstraße 9

5. 190... den ...ten ... um ... Uhr ... Min.

Um mit einigen Fabrikaten vollständig zu räumen, veranstalte ich von Mittwoch d. 8. Febr. c. ab einen grossen Räumungsausverkauf. Die Preise sind bedeutend herabgesetzt. Zum Verkauf kommen nur gediegene und schöne Schuhwaren. Verkauf nur gegen bar. Umtausch nicht gestattet.

Goodyear Welt-Schuhwarenhans Leop. Sternberg Nachf. Anton Franz.

Grosse Ulrichstrasse 9, parterre und I. Etage.

## Grosser Ausverkauf

wegen Aufgabe des Lokals. Es sind große Lagerbestände vorhanden in: Lederwaren, Reise- u. Handtaschen, Portemonnaies, Zigarrentaschen, Krawatten, Spazierstöcke, Regenschirme, Damen- und Herrenhüte, Rosensträger, Handschuhe, Kragenschoren etc.

Luxus-, Wirtschafts- u. Bedarfsartikel, sowie Klappsachen, Vasen, Antiquen, Büsten, Figuren, Wandbilder, Photographie- und Postkarten-Alben, Bilder u. Bilder Rahmen, Pompadours, Gärtele etc. etc.

Spielsachen jeder Art. An- und unangekleidete

**Puppen,** wunderschöne Bunter u. andere zur Gültigkeit des Preises. Niemand verläumde die nie wiederkehrende Gelegenheit.

**P. Fenner,** Gr. Ulrichstr. 40. Rabattmarken werden in jeder Höhe in Zahlung genommen.

Feinstes reines süßes selbstgekocht. **Pflaumenmus** von köstl. Wohlgeschmack, nur aus frischen Pflaumen hergestellt u. nicht zu vergleichen mit dem so vielfach angepriesenen billigen, aus alten gebacken Pflaumen gekochten, offerierte

Pr. Pfd. nur 25 u. 30 Pfg., 10 Pfd.-Eimer nur Mk. 2.30 u. 2.75, auch in 5 und 25 Pfd.-Eimern, zentnerweise bed. billiger, ferner offerierte:

Himbeermarmelade Erdbeermarmelade Aprikosenmarmelade echt rhein. Apfelgelee u. echt rhein. Apfelkraut.

Gust. Friedrich, Bärgasse, am Markt.

Gutes dauerhaftes Gummiband (für Strumpfbander) fault man bei P. Scherz Nachf., Gr. Steinstr. 84.

## Neu! Butterkäse Neu!

a Pfund 50 Pfennig.

ist das Ideal aller Käsefreunde, besteht verbindet vorzüglichem Geschmack mit leichter Verdaulichkeit und großem Nährwert. Butterkäse wird auf Brot getrieben und macht Butter fast überflüssig.

Verkaufsstellen durch weiße Plakate im Schaufenster kenntlich.

Absatzvertrieb nur an Wiederverkäufer.

Fernsprecher 2042. **Aug. Linnecke, Magdeburg,** Heydenstraße 8.

Vertreter für Halle u. Umg.: Franz Ehrlich, Halle.

## L. Wetzelar Geldlotterie

Dombau

Zur Wiederherstellung des Domes in ganz Preussen genehmigt! 275000 Lose, 260004 Nieten, 64995 Gewinne.

Gewinn-Plan	
1 Gewinn	M. 70 000
1 "	" 50 000
1 "	" 30 000
1 "	" 20 000
1 "	" 10 000
2 à 5000 M.	" 10 000
4 à 2500 M.	5 à 2000 M.
10 à 1000 "	20 à 500 "
50 à 200 "	100 à 100 "
200 à 50 "	500 à 20 "
1100 à 10 "	6500 à 6 "
8496 Gewinne M. 320 000	

**Sämtliche Gewinne Bares Geld**

ohne Abzug.

Ziehung am 8. u. 9. März 1905 im Reichsausschuss zu Weimar.

**Lose à M. 3.—**

Porto u. Liste 30 Pf extra bei allen Lose-Verkaufsstellen od. direkt bei

**Ferd. Schäfer, Düsseldorf**

## Sämtliche Wäscherei-Artikel.

Göthe Berl. gechl. Garantie-Nickel-Glanz-Plätten 3,50—5,00, Glas-Plätten 2 Plätten u. 1 Erbsen-Plätter 6,50—8,50, Spiritus-Plätten 5,00—10,00, Glas-Plätten mit Glasfließ 3 M., Eisenplatten, Plättchen, mit Veredelungsmaschinen 52 M., Reinigungsflüssig 12,50—20 M., Eisenrollen 36 M.

**Gustav Rensch, Poststraße 4, A. Landmesser, 38 Brühlstraße 104.**

**Hobelbänke** Preis auf Lager.

## Photographie Benckert,

Gefertigt 1856, 29 Große Ulrichstraße 29. Preise für

Glanzbilder:	Mattbilder:	Preise für
12 Piktos 3,00	12 Piktos 4,50	
12 Cabinet 6,00	12 Cabinet 8,00	
12 Piktoria 4,25	12 Piktoria 5,75	

in bekanntester Ausführung und Saftbarkeit.

# Amor

Das beste Metall-Putzmittel.

überall zu haben in Dosen à 10 Pfg. Fabr. Lubzyski & Co., Berlin N.O.

## Sammetweiche Haut erzeugt Kalophan

billig — praktisch — sparsam.

Dosen a 0.80 und 1.50 Mark. Tuben a 0.40 und 0.10 Mark.

Überall erhältlich!

Fabrikant: Reinhold Trommsdorff, Erfurt.

## Paul Linke's Aleuronat-Kinder-Nährzwieback,

ärztlich empfohlen als vorzügliches Nahrungsmittel für Säuglinge und Schwächlinge, in der Ernährung arbeitsfähiger Kinder.

Zu haben in Packungen a 20 u. 30 Pfg. in den Drogerien der Herren

C. W. Berndt, Steinweg 26,	Gast. Fuhrmann, Reifstr. 5,
Bruno Berthold, Gr. Steinstr. 48,	C. Kaiser, Schmeerstr. 13,
Oskar Ballin, Zeigigerstr. 63,	Max Hädel, Rammigstr. 3,
Paul Fritzsche, Zeigigerstr. 74,	Fr. Riedel, Wertheburgerstr. 33,
A. H. Fritze, Gäßstr. 32	

und in der Aleuronatgefäbrik Paul Linke, Zeigigerstr. 1. — Telefon 1824.

## Berthold März, Schuhmachermeister,

Kuhgasse 10, an der Gr. Märkerstrasse.

Nicht die Worte, nur die Ausführungen sind für Sie sprechend.

**Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen**

sind gewöhnlich die Benennungen für im Entstehen oder Vollendung der durch Sinken des Fußgewölbes entstandenen Leiden. Durch das Tragen entsprechender Stiefeln können solche sicher geheilt werden. Zur Anfertigung bei soliden Preisen empfiehlt sich

## Humoristika. Zu Vereins-Festlichkeiten

empfehle neueste Couplets, humoristische Soloszenen, Gesampiele und Theaterstücke, sowie Gesänge für Männer- und gemischten Chor. Auswahlsendungen bereitwilligst.

## Reinhold Koch,

Hof-Musikalienhandlung und Piano-Magazin, Alte Promenade 1a, gegenüber dem Stadt-Theater.